

# Polmer Tagblatt

erschient täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Zusätze) werden in der Verlags-Druckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Verlagsbüros übernommen. — Inserate werden mit 80 h für die amol gespaltene Zeile, Restanzen in redaktionellen Zeilen mit 50 h für die Zeile, ein monatlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein festschicktes mit 8 Hellern berechnet. Für Kapazität und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgezahlt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Carlo 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Belegbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carlo 1.

VIII. Jahrgang

Pola, Dienstag 28. August 1912.

== Nr. 2259. ==

## Statistik der Staatsschulden.

Nachdem das zisleithanische Oesterreich mit seiner täglichen Schuldenvermehrung von einer Million Kronen einen Keinen Rekord unter den staatlichen Schuldenmachern geschlagen hat, wird es manche ängstliche Natur trösten, wenn sie sieht, wie die gleiche Krankheit in anderen Kulturstaaten sich in noch höherem Maße entwickelt hat. Hinsichtlich der absoluten Höhe der Staatsschulden marschieren das Deutsche Reich neben der französischen Republik an der Spitze. Nach den letzten amtlichen deutschen Berechnungen beziffert sich der Gesamtbeitrag der Staatsschulden der Welt auf 157.853.48 Millionen Mark. Von der Größe dieser Schuldenlast erhält man ein bestimmtes Bild, wenn man bedenkt, daß zu ihrer Beilegung mehr als 44.040 Doppelzentner deutscher Goldmünzen erforderlich wären. Vorläufig ist an eine derartige Generalabrechnung noch lange nicht zu denken, da der Gesamtbeitrag der Erde an Gold in Münzen und Barren nur wenig über 20 Milliarden Mark, das heißt nur ungefähr ein Achtel der gesamten Staatsschulden, beträgt.

Es ist im allgemeinen nicht ganz leicht, aus der absoluten Höhe der Staatsschulden auf den Grad der öffentlichen Verschuldung eines Landes zu schließen. Die Arten der Kapitalaufnahme sind allenthalben verschieden, besonders ergeben sich hinsichtlich der öffentlich-rechtlichen Korporationen, denen das zweifelhafteste Privileg des Schuldenmachens verliehen ist, starke Abweichungen. Naturgemäß marschieren die Staaten, die besonders große Aufwendungen für ihre Wehrkraft machen, an der Spitze der verschuldeten Nationen. Frankreichs Staatsschulden beziffern sich auf 26.202.96 Millionen Mark. Ihm folgt das Deutsche Reich, das — unter Einrechnung der einzelstaatlichen Schulden — einen Passivsaldo von 20.440.46 Millionen Mark aufweist. Pro Kopf der Bevölkerung ergibt sich für Frankreich eine Verschuldung von 661.67 Mark, im Deutschen Reich beträgt diese 314.8 Mark. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß das Deutsche Reich mit Kreis-, Provinzial- und Kommunalanleihen weit stärker gesegnet ist als Frankreich. Diese sind aber in die Staatsschulden nicht mit eingerechnet.

Das immer kreditbedürftige Rußland hat bisher nur die Kleinigkeit von 19.557.98 Millionen Mark — zum größten Teil bei seinem stets solventen Verbündeten — aufgenommen. Großbritanniens Schuldenkonto er-

hebt sich mit 14.954.68 Millionen Mark nur wenig über das der Vereinigten Staaten, das sich auf 11.615.52 Millionen Mark stellt. Relativ hoch stehen die drei kleineren romanischen Staaten. Es beträgt die gesamte Staatsschuld Italiens 10.462.32 Millionen Mark, Spaniens 7.544.38 Millionen Mark und Portugals 3.716.34 Millionen Mark. Der als Schuldenmacher verschrieene „ranke Mann am Bosporus“ könnte mit 2.345.46 Millionen Mark seine Gläubiger abfinden. Das aufstrebende Japan hat bereits eine Staatsschuld von 5.565.83 Millionen Mark aufgehäuft, die sich bei den wachsenden Leistungen und Ausgaben für kulturelle Zwecke bald erheblich vergrößern wird. Oesterreich-Ungarn hat 4.314.07 Millionen Mark Schulden aufzuweisen. Der einzige schuldenfreie Kulturstaat bleibt vorläufig der kleinste deutsche Bundesstaat, das Fürstentum Neuchâtel.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 27. August 1912.

### Das Herrenhaus und die Dienstpragmatik.

Blättermeldungen zufolge herrschen unter den Mitgliedern des Herrenhauses in Bezug auf die Behandlung der Dienstpragmatikvorlage sehr auseinandergehende Anschauungen. Die eine Richtung will von der Schaffung einer Dienstpragmatik überhaupt absehen, mit der sehr bequemen, aber mehr als absonderlichen Begründung, daß es auch bisher ohne Dienstpragmatik gegangen sei. Eine zweite Richtung wünscht eine gründliche Beratung der Vorlage, um alle nach ihrer Anschauung den „Prinzipien der Disziplin und Ordnung zuwiderlaufenden Bestimmungen“ zu beseitigen, mit anderen Worten, die Wiederherstellung der ursprünglichen, für die Beweismittel unannehmbaren Regierungsvorlage. Bezeichnend ist hier, daß dieser Gruppe vorzugsweise ehemalige Saatsbeamten angehören! Wieder erweist sich die Wahrheit des Satzes, daß der größte Feind des Beamten — der Beamte ist. Eine dritte Richtung endlich will mit Rücksicht darauf, daß durch die gezielte Regelung der Dienstverhältnisse die Frage der Reform des geltenden Beförderungssystems nicht gelöst, vielmehr ganz sicherlich kurzem mit großer Wucht wieder aufgeworfen würde, zumal sie schon in den bisherigen Beratungen des Abgeordnetenhauses, namentlich in Ansehung der Erhöhung der

Aktivitätszulagen, wiederholt berührt wurde, die Gehalts- und Pensionsfragen neben der Dienstpragmatik, die dann nur die sogenannten pragmatischen Rechte und Pflichten der Beamenschaft umfassen würde, in einem eigenen Beförderung- und Pensionsgesetz geregelt wissen, wobei diese beiden Gesetze hinsichtlich ihres Inkrafttretens durch ein Jointum miteinander zu verbinden wären. Leider ist nicht gesagt, von welchem Geiste die Dienstpragmatik dieser dritten Richtung getragen wäre. Aber selbst wenn die letztgenannte Richtung der Staatsbeamenschaft wirklich günstig gesinnt wäre und deren berechtigten Bedürfnissen tatsächlich ein wohlwollendes Verständnis entgegenbrächte, so ist damit noch immer nicht die Gewißheit geboten, daß diese Richtung gegenüber der intransigenten Haltung der Regierung und den mächtigen Gegenströmungen im Herrenhause Oberwasser gewinnt.

**Judenstellung.** In Dienst gestellt wurde S. M. S. „Vaccroma“ und zum Kommandanten bestimmt Fregattenkapitän Paul Eder von Meezessch. S. M. S. „Vaccroma“ wird heute um 10 Uhr vormittags zur Verfügung Sr. Excellenz des Marinekommandanten in Dienst gestellt sein.

**Kollaudierungsfahrten S. M. S. „Viribus unitis“.** Heute, den 27. d. M., um 8 Uhr vormittags findet eine dreitägige Dauerfahrt mit S. M. S. „Viribus unitis“ mit zirka 5000 Wellenpferdbekräften statt.

**Stellung.** Gestern hat in Pola, und zwar in der San Martino-Schule, die Stellung begonnen. Sie wird bis einschließlich Freitag währen. Samstag beginnt die Stellung in Dignano.

**Die letzte Intelligenzprüfung.** Wie wir erfahren hat das Kriegsministerium soeben an die unterstehenden Militärterritorialkommandos einen Erlaß hinausgegeben, der sich mit der Ablegung der sogenannten „Intelligenzprüfung“ befaßt. Im Hinblick auf das große Interesse das man dieser Frage in der breiten Öffentlichkeit entgegenbringt, publizieren wir nachstehend den Erlaß des Kriegsministeriums: Im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Landesverteidigung und dem k. k. Landesverteidigungsminister wird ausnahmsweise gestattet, daß jene Aspiranten auf die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes zur Darlegung der wissenschaftlichen Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen dienst zugelassen werden dürfen, die der im § 21,

Punkt 1, dritter Absatz des Wehrgesetzes von 1912 bzw. des Gesetzartikels XXX von 1912, festgesetzten Bedingung nicht entsprechen, jedoch durch eine von der politischen Bezirksbehörde bzw. vom Bezirksbeamten des ständigen Aufenthaltortes beigebrachte Bestätigung nachzuweisen vermögen, daß sie sich vor dem Inkrafttreten der neuen Wehrgeetze auf die Ablegung der Befähigungsprüfung zum Einjährig-Freiwilligen dienst vorbereitet haben. Ausgeschlossen von der Zulassung zu dieser Prüfung sind jene Bewerber, die bis zum 31. Dezember 1912 das 17. Lebensjahr noch nicht vollstreckt, sowie jene, die neuer in das Stellungspflichtige Alter getreten sind und die Ablegung dieser Prüfung erst jetzt erbeten. Die Prüfung ist nach den Bestimmungen der §§ 85 und 86 der neuen Wehrvorschriften an einer Infanteriekadettenschule des gemeinsamen Heeres entweder zum September- oder Dezembertermin 1912 abzulegen; überdies können Prüfungen auch im Monate Oktober (Beginn 14.) abgelegt werden. Ein Recht zur Wiederholung der Prüfung wird nicht eingeräumt. Das mit dem Lauf oder Geburtschein, dem Identitätschein nach Muster 19 zu § 85 der Wehrvorschrift I. Teil, 1. Heft von 1912, und der vorerwähnten Bestätigung instruierte Gesuch hat seitens jener Bewerber, die zur Prüfung am 21. September 1912 gelangen wollen, die spätestens am 12. September, seitens jener, welche die Prüfung zum Oktober- oder Dezembertermin antreten, spätestens am 26. September bzw. 16. November beim Korpskommando, in dessen Bereich der ständige Aufenthaltsort des Gesuchstellers liegt, einzulangen. (In Pola also beim dritten Korpskommando in Graz.)

**Errichtung eigener Rechnungunteroffizierschulen.** Wie wir erfahren, beabsichtigt das Kriegsministerium mit Rücksicht auf die sich immer schwieriger gestaltende Aufbringung der Rechnungunteroffiziere — insbesondere bei den ungarischen Truppenkörpern — eine systematische Aufbringung des Rechnungunteroffiziersnachwuchses und dessen gründliche Ausbildung eigenen, korpsweise aufzustellenden Schulen. Die Aufstellung ist mit Anfang Februar 1913 geplant. Es können aufgenommen werden: 1. Jüngerdienende Unteroffiziere, die das 6. Präsenzdienstjahr noch nicht überschritten haben; 2. Unteroffiziere, Gefreite und Infanteristen, welche die Absicht haben, als Rechnungunteroffiziere weiter zu dienen und 3. solche Soldaten, die sich mit der Absicht, Rechnungunteroffiziere

## Goldfieber.

Roman von Edmund Mitchell

21 Nachdruck verboten.

Clarence trug daher ein freundliches Lächeln auf dem Antlitz als er das Notizbuch wiederum in die Hände des Vaters zurücklegte.

Hat sie an der Handschrift gezwieft? fragte Kit Stees und unterdrückte nur mit Mühe den Kerger, der sich im Tone seiner Stimme und im Funkeln seiner Augen verriet.

Keine Rede, Vater.

So? Ist sie nunmehr befriedigt?

Gewiß. Sie erinnert sich genau seiner Handschrift und bemerkte, daß selbst die Anfangsbuchstaben noch dieselben geblieben seien, wie vor zwanzig Jahren.

Steas zog einen Moment die Augenbrauen in die Höhe. Dann sah er wieder wie gewöhnlich aus und suchte die Sitze in tiefen Gedanken. Clarence hatte das elektrische Licht nicht angebracht. Er stand nun am Fenster und blickte in die sinkende Nacht hinaus. Sein Vater folgte seinen Bewegungen mit aufmerksamen Interesse. Seine Handschrift, selbst die Anfangsbuchstaben murmelten seine Lippen unhörbar im

Selbstgespräche. Sie erinnert sich daran! Was zum Teufel soll das heißen? Hat sie vielleicht mit ihm Briefe gewechselt, von denen ich nichts weiß? Was? Wie? Ist er etwa nach Kalifornien zurückgekehrt um sie zu sehen? Nicht, um mich aufzusuchen — er haßte mich ja wie die Hölle, darauf wette ich! Aber sie? War sein letzter Gedanke sie? Sie? Die einzige, die er je geliebt hat? Heiliger Gott! Es ist nicht möglich! Und doch kann dies der wahre Grund gewesen sein, weshalb sie das Buch sehen wollte, weshalb sie so ängstlich war und es kaum erwarten konnte, das Buch mit eigenen zu sehen. Da steckt etwas dahinter, was ich nicht verstehe. Soviel steht fest!

Während sich diese düsteren Ahnungen in seinem Inneren erhoben, fuhr Stees fort, den jungen Mann am Fenster zu beobachten. Aber mit einem Male richtete er sich im Bette auf und blickte mit vorgebeugtem Haupte starr auf den Sohn.

In diesem Augenblicke stand Clarence bewegungslos am Fenster. Gegen die Hölle, die von draußen hereinbrang, zeichnete sich sein Profil scharf und klar ab.

Mein Gott! entrang es sich Stees' Lippen!

Der Ausruf klang wie eine angstvolle Frage.

Clarence wandte sich bestürzt um und entdeckte, daß des Kranken Züge fürchterlich verzerrt waren.

Was gibt es Schlimmes, Vater? fragte er, indem er besorgt an seine Seite eilte.

Geh fort! rief Stees und machte eine abwehrende Handbewegung. Laß mich allein! Es ist alles in Ordnung mit dir. Aber komme nicht in meine Nähe! Ich möchte allein sein. Geh fort, sag ich dir!

Clarence kannte die Erregbarkeit seines Vaters zu gut, um besonders erstaunt über seine Worte zu sein; der Sohn hatte über seine Zornausbrüche stets mit kühler Verachtung geantwortet. So wandte er sich lediglich um und mit einem ruhigen „Gute Nacht“ verließ er das Zimmer.

Im Augenblicke, wo sich die Türe schloß, sprang Kit Stees aus dem Bette und schleppte sich durch das Zimmer, zu einem schrant, und schloß ihn auf. Sein Gesicht war so weiß wie sein Nachgewand. Zitternd, in leidenschaftlicher Hast entnahm er aus einer Schublade einen ganzen Stoß von großen, altaussehenden Albums. Eines davon griff er heraus, drehte das Licht an, trug das Buch zum Tische und setzte sich davor, um eilig und

atemlos die Seiten umzublätern. Jede trug eine Photographie in großem Format.

Schließlich fand er die gesuchte und heugte sich darüber. Es war ein abgeblaßtes Bild, das er aufmerksam betrachtete, eine Gruppe von Fußballspielern von der Universität her. Eine Minute lang blieben seine Blicke auf einer einzelnen Figur in der Ecke gebannt hängen, die dem Beschauer ihr Profil zulehrte.

Dann schlug er den Band zu und richtete sich bebend auf; sein zitterndes Antlitz verriet Ueberzeugung, Schmerz, Wut, Haß, aber auch Triumph.

„Mein Gott!“ rief er aus. „Und nun ist es so ausgegangen!“

Seine Stimme klang befriedigt; der wilde Kampf verschiedener Leidenschaften schwand aus seinen Zügen, und aus seinen Augen bligte es wie Freude und Befriedigung.

(Fortsetzung folgt.)

## Kautschukstempel

liefert schnell und billig

Jos. Krmpotic : Pola

zu werden, freiwillig auf drei Jahre assentieren lassen. Die Bewerber zu 2. und 3. müssen sich mittels Revers verpflichten, mindestens zwei Jahre über die regelmäßige Präsenzpflicht im Präsenzstande zu verbleiben.

**Mordversuch.** (Ein Stabsgefechtmeister, der seine Frau erdroffeln will.) Vorgestern nachmittags spielte sich in einer Wohnung in der Via Arena ein Drama ab, das beinahe ein Menschenleben gekostet hat. Ein Unteroffizier der Kriegsmarine, ein Stabsgefechtmeister, der achtzehn Dienstjahre hinter sich hat, beging an seiner Frau einen Mordversuch, der umso verabscheuungswürdiger ist, als er menschenwürdig ist, als er menschenwürdig ist. Das Motiv — Eifersucht — vermag kaum das Heimtückische der Tat zu mildern, die man nur bedingt entschuldigen könnte, wenn sie sich als Produkt einer augenblicklichen begründeten Erregung ergeben und in die Form eines momentanen Anschlages gekleidet hätte. — Der Stabsgefechtmeister Stefan Duban, in Belitigrad im Jahre 1877 geboren, seit 1895 bei der Kriegsmarine angestellt, bewohnte mit seiner Frau Valentin, die in den besten Jahren steht, und mit seinen beiden Kindern bis vorgestern in der Via Arena 26 eine angemessene Wohnung. Zwischen dem Ehepaar kam es oft zu Streitigkeiten, die aus Eifersucht des Mannes entstanden. Eine derartige Szene spielte sich in der vorletzten Wohnung der Weiden, in der Via Cuno, ab und erregte besonderes Aufsehen. Schon damals unternahm der Stabsgefechtmeister den Versuch, sein Weib zu erfordern. Er stürzte über die Gattin unter Umständen, die sich nicht wiedergeben lassen, und wollte sie erwürgen. Damals warf sich Frau Valentin in ihrer Todesangst aus dem ersten Stockwerke und zog sich dabei solche Verletzungen zu, daß sie längere Zeit im Krankenlager verbringen mußte. Am letzten Sonntag vormittags — wir wollen die Sache der Einfachheit wegen nach dem Material der seither gepflogenen Erhebungen erzählen — schnitt sich Duban aus einem großen Seile eine Art Passer zurecht. Sein sechsjähriges Töchterchen hatte das bemerkte und davon, von der Furcht ergriffen, daß sie damit geschädigt werden solle, der Mutter Mitteilung gemacht. Diese legte der Sache kein Gewicht bei und bemühte sich in ungetrübter Stimmung um die Fertigstellung des Mittagessens, das dann friedlich und in bester Stimmung verzehrt wurde. Nichts wies darauf, daß sich der Unteroffizier mit dem fürchterlichen Plane befaßte, mit der Schlinge seine Frau im Schlafe zu erdroffeln. Nach eingemommener Mahlzeit legte sich das Ehepaar auf Matrassen, die auf dem Boden ausgebreitet worden waren. Es war unterdessen die zweite Stunde nach Mittag vorbeigegangen. Plötzlich erhob sich Duban leise auf seinem Lager, bereitete sich die Schlinge mit rechten Hand vor, langte mit einem starken Griff der Linken nach dem Munde und Rinne der entsetzt erwachenden Frau, riß ihr die Schlinge über den Kopf und zog sie über dem Halbe zu. Die Kinder schliefen und hörten nichts. Der Rasende schien es auch nicht darauf abgesehen zu haben, vorsichtig vorzugehen, vielmehr nur von der einen Sucht beherrscht gewesen zu sein: Seine Frau aus der Welt zu schaffen. Diese wehrte sich mit allen Mitteln. Und fast wären alle ihre Bemühungen vergeblich geblieben, wenn es ihr im Augenblicke höchster Bedrängnis nicht doch durch Aufbietung aller Kräfte gelungen wäre, einen Schrei anzuhören. Der Ton, der sich der zusammengepreßten Kehle entrang, war nicht laut, doch stark genug, um die Aufmerksamkeit des Finanzwachtmeisters Franz Rosamace zu erregen, der im selben Hause, ein Stockwerk höher, wohnte. Dieser begab sich sofort hinab zu Dubans Wohnung; als er dort ein Stöhnen vernahm, drückte er kurz entschlossen die Tür ein und drang ein. Ihm bot sich ein schrecklicher Anblick: Auf der Matratze, ein Bild des Jammers und des Todes, Valentin; aus ihrem Munde strömte Blut, das Gesicht war tief dunkel gefärbt und vom Halbe hoben sich die schrecklichen, blutunterlaufenen Spuren des mörderischen Seiles. Daneben kniete, Raserei in den Wienen, der Stabsgefechtmeister, erhob sich rasch und eilte fluchtartig von bannen, als er des Eindringlings gewahr wurde. Einen Augenblick später und menschliche Hilfe wäre zu spät gekommen. — Frau Valentin Duban wurde in ärztliche Pflege gebracht. Sie war noch am selben Tage vernehmungsfähig und gab an, daß sie von dem Vorhaben ihres Gatten, der ihr aus Eifersucht schon wiederholt böse Stunden bereitet habe, keine Ahnung hatte. Er war gut aufgedröhrt und nichts wies auf seine schreckliche Absicht. Er war nicht betrunken. Ihrer Ansicht nach wäre sie verloren

gewesen, hätte sie nicht in dem Augenblicke, in dem sich Duban erhob, um sie zu erdroffeln, die Augen aufgeschlagen und in dem gefährlichen Momente zwischen Strick und Hals eine Hand geschoben. — Stefan Duban, der nach dem Eintreten des Finanzwachtmeisters sein Opfer losgelassen und sich nach hastigem Überwerfen seiner Uniform entfernt hatte, wurde am selben Tage um 1/27 Uhr abends in seiner Wohnung, wohin er im Glauben zurückgekehrt war, daß die Sache, wie jenes letzte Mal, vertuscht worden sei, verhaftet und von einer Marinepatrouille ins Marinegefängnis eingeliefert.

**Theaternachricht.** Den Abonnenten des Theaters wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß mit heutigem Tage das Abonnement erneuert werden kann. Bestellungen werden an der Kasse in der Zeit von 10 bis 12 und von 4 bis 6 Uhr entgegengenommen. — Wie wir erfahren, wird der Reigen der Vorstellungen vielleicht schon am 2. September von der Operettengesellschaft Parigi eröffnet werden.

**Selbstmordversuch.** Die jugendliche Victoria S. aus Pola versuchte in augenblicklicher Verwirrung aus Liebesgram ihrem Leben dadurch ein Ende zu bereiten, daß sie eine Lösung Giftes zu sich nahm. Sie wurde rechtzeitig von berufener Hand außer Gefahr gebracht.

**Ein zärtliches Bild** boten eine hiesige Gasthausleiterin und deren Geliebter ein Quartiermeister vorgestern den Abend von Val Saline. Sie saßen dort, hielten einander in lustiger Toilette innig umschlungen und lächelten einander im Lichte der aufschlagenden Wellen. Die übrigen Badenden berieten — sicherlich auch aus Neid — einen Nachmann, der den Scherzen Cupidos ein energisches Ende bereite.

**Geschwister, die sich nicht vertragen,** sind der 15-Jährige alte Schuhmacherlehrling Domenikus Gradnick und seine Schwestern Franziska und Margarete, alle auf dem Clivo Madonna No. 3. wohnend. Sie gerieten dort um 2/5 Uhr in eine großangelegte Rauferei, bei der die beiden Mädchen ihren Bruder durch Hammerschläge auf den Kopf und durch allerschändliche Verleumdungen, beizubringen versuchten. Ein außerordentlich zahlreiches Publikum wohnte der aus dem Steigreich entnommenen Szene bei. Die Polizei verhaftete schließlich die Veranstalter des unattractiven Kampfes.

**Unfall.** Johann Penjo, 1844 geboren, in der Via San Martino Nr. 24 wohnhaft, Arbeiter, wurde beim Durchschreiten der Carpacciostraße von einem merkwürdigen Unfälle betroffen. Er stürzte ohne Anlaß zu Boden erlitt bei dieser Gelegenheit mehrere Verletzungen im Gesichte. Er verlor auch einen Zahn. Der Mann wurde ins Landeshospital überführt und blieb dort in Pflege.

**Fener.** Auf dem Monte S. Donà bereiteten sich einige Vertreter der edlen Mulalaria das Vergnügen, einen mit Gras und Gesträuch bewachsenen Platz anzuzünden. Die Feuerwehre mußte zur Löschung des Brandes herangezogen werden. Die Burschen, die sich mit solchem Spiel die Zeit vertreiben, konnten nicht ausgeforscht werden.

**Mit gezogenem Säbel** war in der Nacht von Sonntag auf Montag in der Via Genie ein Wachmann genötigt, gegen einige Vertreter der Polaer Plattenbrüder vorzugehen. Dort trafen die Kleinbauern Franz und Alois Cernecca, beide in Veruda wohnend, einen Wachmann, den sie ohne Grund zu beschimpfen begannen. Nicht zufrieden damit, giengen die beiden gegen den Polizeimann so handgreiflich vor, daß sich dieser genötigt sah, zur Verteidigung seiner Person und um die Verhaftung vornehmen zu können, den Säbel zu ziehen. Franz Cernecca erhielt bei dieser Gelegenheit einen Hieb über die rechte Hand und erlitt eine leichte Verletzung. Nachdem Verstärkung eingetroffen war, gelang es, die beiden Brüder und ein drittes Individuum, das sie verteidigt und unterstützt hatte, zu verhaften.

**Eine grobe Fahrlässigkeit** werden die 31 Jahre alte Häuslerin Johanna Belic, Via Helgoland Nr. 27, und die Häuslerin Maria Croffilla, im gleichen Hause wohnend, vor dem Richter zu verantworten haben. Der 2 1/2 Jahre alte Franz Croffilla und die dreijährige Dlanda Belic wurden in der San Policarpostraße allein angetroffen. Sie wären bei diesem aufsichtslosen Ausfluge beinahe unter die Räder der Elektrischen geraten.

**Wegen lärmender Ausschreitungen.** wurden Anton Skitarellic, ein 28 Jahre alter Kohlenträger aus dem Nicoso della Dissa 32; Josef Bernar, Tagelöhner, 31 Jahre alt, im gleichen Hause wohnend, und der 34jährige Tischler Franz Croffilla, Nicoso Pozzetto 4, verhaftet, weil sie vorgestern abends im angrenzenden Zustände wie bestien schrien.

### Ver eins- und Vergnü gungs-Anzeiger.

**Kinematograph „Leopold“**, Via Ser-gia Nr. 37. Programm für heute: „Miri, der Mörder“, großartiges und sensationelles Drama in 2 Aufzügen. Hierauf die komische Szene „Der eifrige Funktionär“.

**Kinematograph „Edison“**, Via Ser-gia Nr. 34. Programm für heute: „Das Löwen Schiff“, großartiges, starkes Drama. „Contra entführt das geliebte Weib“, komisch.

### Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 239.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Theodor Ebler v. Gottstein.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Josef Kregar vom Inf.-Reg. Nr. 87.

Ärztliche Inspektion: Sinternschiffsarzt Dr. Eugen Borell.

**Dienstbestimmungen.** Zum Seearsenalskommando: Obermaschinenbetriebsleiter 2. Klasse Franz Reitsch (als Reserve für Maschinenbetrieb). — Zur Torpedobootsdivision des Seearsenals: Obermaschinenbetriebsleiter 2. Klasse Karl Fuchs. — Zum Hafenadmiralats auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonales: Obermaschinenbetriebsleiter 1. Klasse Josef Rutschel.

**Uelauke.** 6 Wochen Regl. Ivan von Peradob-vie für Oesterreich-Ungarn. 25 Tage War.-Kanzl. Leopold Dejzoka für Kottig. 14 Tage Bsh.-Regt Dr. Anton Gleichkeiner für Oesterreich-Ungarn, Regl. Regimillan Albano für Oesterreich-Ungarn. 10 Tage Wajsch.-Betr. Rafael Stangger für Oesterreich-Ungarn.

**Personalverordnung.** Ernannet wird: (mit 1. September 1912) zum Maschinenbauingenieur 2. Klasse (mit dem Range vom 1. September 1912) der provisorische Maschinenbauingenieur 2. Klasse Alfred Michel.

### Drahtnachrichten.

(M. I. Korrespondenzbureau.)

#### Graf Berchtold in Rumänien.

Bukarest, 26. August. Ministerpräsident Majorescu gab gestern zu Ehren des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Berchtold und seiner Gemahlin ein Dejeuner. Den Tee nahm Graf Berchtold beim Präsidenten des Senates, Cantacuzene und begab sich abends nach Sinaia, um die Rückreise anzutreten.

#### Bulgarien und die Türkei.

Sofia, 24. August. Nachmittags fand der Nationalkongress seine Fortsetzung. Nach heftigen Reden von den Vertretern verschiedener Provinzen des Königreiches wurde eine Resolution angenommen, welche konstatiert, daß die Bulgaren in der Türkei der elementarsten Freiheiten beraubt sind und daß die in den letzten Jahren im türkischen Reich geschehenen Veränderungen in der Ausrottung des bulgarischen Elementes in der Türkei bezwecken. Die Resolution fordert die Regierung auf, eine allgemeine Mobilisierung anzuordnen und gleichzeitig von den Mächten zu verlangen, daß Mazedonien und dem Vilajet Adrianopel die Autonomie aufzotropt werde mit einem christlichen Generalgouverneur, der vom Volke zu wählen und von den Mächten zu bestätigen wäre. Falls nicht in kürzester Frist eine Genehmigung erteilt würde, würden die Mazedonier zur Selbstbefreiung schreiten.

Während der Berlesung der Resolution er-schienen im Saale eine Abordnung der mazedonischen Vereine mit Fahnen, mit großer Begeisterung von den Kongreßteilnehmern sowie der außerhalb des Kongreßsaales versammelten zahlreichen Menschenmenge begrüßt. Die Abordnung dankte dem Kongreß im Namen der aus Mazedonien und dem Vilajet Adrianopel Eingewanderten für das von den Bulgaren des Königreiches bewiesene Interesse für das Schicksal der Bulgaren in der Türkei.

Hierauf wurde der Kongreß geschlossen. Die Kongreßteilnehmer, begleitet von den Vertretern der mazedonischen Vereine und gefolgt von einer enormen Menschenmenge, begab sich sodann zum Monumente des Bar-Befreiers und legte dort Kränze nieder, wobei auch patriotische Ansprachen gehalten wurden. Auf dem Wege passierte die Menge die italienische Gesandtschaft, der eine Ovation dargebracht wurde.

Sofia, 25. August. Der „Den“ schreibt: Der Vorschlag Oesterreich-Ungarns, dessen wahres Zweck verächtlich ist und dessen zur Mobilisierung angegebene Mittel eines ernsten Charakters entbehren, ändert nicht an der durch die jüngsten Ereignisse in der Türkei geschaffenen Lage und darf die bulgarische Regierung nicht von ihrer gebieterischen

Pflicht abbringen, sich mit allen Machtmitteln für die Autonomie Mazedoniens einzusetzen.

#### Türkei.

Konstantinopel, 26. August. Der Handelsminister Reschid Pascha hat einem Gerüchte zufolge seine Demission gegeben.

Konstantinopel, 26. August. Die hervorragendsten Mitglieder des Komitees der jungtürkischen Partei versammelten sich gestern nachmittags in einem Hause in Istanbul, um einen Plan für ihr weiteres Vorgehen zu verabreden. Nach sicheren Informationen will das Komitee eine Tätigkeit entfalten, um stärker zu erscheinen.

#### Das Christengemein in Kotschana.

Konstantinopel, 25. August. Der Ministerrat beschloß, über Kotschana den Belagerungszustand zu verhängen.

#### Demonstrationen in Belgrad.

Belgrad, 26. August. Gestern spät abends veranstalteten Universitätsstudenten eine große Demonstration, in allen Hauptstraßen, an welcher auch zahlreiche Bürger teilnahmen. In den hiebei gehaltenen Reden wurde zum Schutze der Stammesgenossen in der Türkei die sofortige Bildung einer starken Regierung gefordert. Vor dem Offizierskasino, wo sich viele Offiziere eingefunden hatten, wurde eine Kundgebung für die Armee veranstaltet. Die Demonstration verlief in vollster Ruhe.

#### Die Kämpfe an der montenegrinischen Grenze.

Konstantinopel, 25. August. Die Pforte hat in Cetinje energische Schritte unternommen und Montenegro aufgefordert, abzurufen. Aus Ueckib, Mitrovitza und Novibazar sind Truppen an die Grenze dirigiert worden.

Konstantinopel, 25. August. Der Kaimakan von Derana ist, wie es heißt, von Albanern ermordet worden.

#### Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 24. August. Das Kriegsministerium hat eine Depesche aus Benghasi vom 16. d. publiziert, wonach Tirken und Araber seit 15 Tagen das italienische Lager von Derna bombardierten, ohne unter dem feindlichen Feuer zu leiden. Am 8. d. M. soll eine Bombe den Italienern beträchtlichen Schaden zugefügt haben. Drei türkische Artilleristen seien verwundet worden.

Konstantinopel, 26. August. Der gewesene Deputierte von Tripolis, Kadschi, hatte gestern mit dem Minister des Auswärtigen eine Besprechung, wobei er ihm, wie verlautet, den Standpunkt der Einwohner von Tripolis gegenüber den Friedensgerichten auseinandersetzte. Die Tripolitoner sollen sich mit einem ihren Interessen unangünstigen Frieden nicht einverstanden erklären.

Konstantinopel, 25. August. General Abdullah Pascha, der Kommandant der in der Gegend von Smyrna für einen eventuellen Angriff seitens der Italiener konzentrierten Armee, wird in einigen Tagen nach Konstantinopel zurückkehren, da seine Mission nunmehr zu Ende ist.

#### Aus der jüngsten Republik.

##### Dr. Sunyatsen in Peking.

Peking, 24. August. Dr. Sunyatsen ist hier angekommen und in glänzender Weise empfangen worden. Die Mongolen, die vor kurzem in der Mandchurien einen Zusammenstoß mit chinesischen Truppen hatten, haben sich zurückgezogen, beobachten aber noch eine aggressive Haltung.

In der Sitzung des Kabinettes wurde die Frage der Entsendung eines Expeditionsheeres nach der inneren Mongolei erörtert. Es wurde jedoch beschlossen, vorläufig nur Vorbeugungsmassregeln gegen räuberische Einfälle zu treffen, wofür die mandchurischen Truppen ausreichen.

##### Aviatikernunfälle.

Budapest, 26. August. Gestern früh stürzte der Aviatiker Zatacs auf dem Rakosker Flugfelde ab und erlitt schwere Verletzungen an den Füßen. Der Apparat wurde vollständig zerschmettert.

Rom, 25. August. Die „Tribuna“ meldet aus Tripolis: Aviatiker Leutnant Manzini, der auf seinem Monoplan heute früh einen Helognozierungsflug unternahm, stürzte infolge eines noch nicht aufgeklärten Unfalles ins Meer und ertrank.

##### Die Sanktion der Panamakanal-bill.

Washington, 25. August. Präsident Taft unterzeichnete gestern abend die Panamakanalbill. In seinem an den Kongreß gerichteten Memorandum empfiehlt er die Annahme einer Resolution, worin erklärt wird, daß die

Regierun...  
Suez...  
L...  
Zeitun...  
Lamp...  
verme...  
betreff...  
Suez...  
absehu...  
Jahre...  
Zurück...  
was ein...  
Darauf...  
den 1...  
einzufü...  
die Kan...  
ger gew...  
Wahlin...  
nach of...  
gegen d...  
ritanisch...  
den Pa...  
stimm...  
der Su...  
Regieru...  
men hal...  
gefah...  
B...  
ständig...  
absehu...  
beschlo...  
diese G...  
fanalge...  
dem Bl...  
boner...  
der Div...  
bühen...  
Die Su...  
irgendw...  
eine M...  
Seel...  
Augenbl...  
im Seel...  
Interess...  
den man...  
Unsere...  
Heiltra...  
Vorstell...  
bei Wal...  
Als Ba...  
einem...  
man an...  
auf sein...  
dieser...  
Mann v...  
den sei...  
da der...  
Löstun...  
hieß zu...  
Sekunde...  
aus, um...  
sehe die...  
einer...  
stid her...  
Pragis...  
Wasserf...  
die im...  
Goldman...  
sind Sie...  
worden...  
Gogon...  
kleinen...  
verreite...  
nach Die...  
Wasser...  
Fahrt, un...  
Seebäder...  
Wahnsin...  
gar nicht...  
brüch...  
wenige...  
Hilfe des...  
ihres g...  
Anspruch...  
war allen...  
pliziert...  
nen Pat...  
in Diepp...  
Spezial...  
men „W...  
der Revol...  
dann aber...  
Seebäder...  
Drief...  
Ansticht...  
Markenbil...  
ein Abdr...  
leben, so...  
Erfindun...  
lungsbed...  
erfand, d...  
jede noch...  
Gedanken

Regierung die Bestimmungen dieser Bill nicht als Verletzung irgend eines Vertrages betrachte.

Suezkanal und Panamakanal.

London, 25. August. Die New-Yorker Zeitungen prophezeien einen heftigen Tarifkampf zwischen Suez- und Panamakanal, der unvermeidlich alle Seehandel treibenden Nationen betreffen werde.

Paris, 25. August. Der Temps bestätigt, daß die Suezkompagnie eine neue Herabsetzung der Gebühren für Januar 1913 beschlossen und bewilligt hat.

Vermischtes.

Seebäder in der guten alten Zeit. Augenblicklich, da Hunderte ihre Gesundheit im Seebade erneuert haben, dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, gegen welche Leiden man sich früher des Meerwassers bediente.

Briefmarkensprache. In Form einer Ansichtskarte, darauf kreuz und quer zwölf Markenbildchen aufgeklebt sind, kann man jetzt ein Wörterbuch der Briefmarkensprache erhalten.

daß zum Beispiel die auf den Kopf gestellte Marke „Gedenkt Du mein?“ bedeutet; ein Backfischgerz und dennoch auch ein winziges Anzeichen, wie der Mensch alles geistig zu durchdringen strebt.

Die Suffragettes und die Mode. Die Suffragettes wollen fortan ihren Kampfeifer nicht mehr allein auf Minister, Fenster-scheiben und Wahlrecht beschränken: auch die Mode und zwar nicht nur die Mode der Frau, soll künftig ihrem Urteil unterliegen.

hunden Menschenverstandes. Und dann die gestärkten Fragen, die gestärkten Gemüde: nein die Männer sind die wahren „Slaven der Mode“ und nicht die Frauen, die sich, wenigstens soweit sie Suffragettes sind, nach den Gesetzen ihres Geschmacks und der Bequemlichkeit kleiden und nicht Nachbeter einer uniformierten Ueberlieferung werden.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der L. u. L. Kriegsmarine vom 26. August 1912. Allgemeine Ausblick: Die allgemeine Luftdruckabnahme hält noch immer an.

Weißer Wermut

„HIGH-LIFE“ ist der von allen Feinschmeckern bevorzugte Wein. Zu haben in der Frühstuckstube Donato Cozzlo, im Café „Miramar“ und „Specchi“, in der Konditorei Callsoni und beim Verschleißer S. CLAI.

Zimmermaler Vladimir Vojska übernimmt allerlei Malerarbeiten.

Anmeldungen und Bestellungen werden Via Sergia 59 entgegengenommen. 18

58. Jahrgang. Das 58. Jahrgang.

Neueste aus Wien und aller Welt

bringt die Wiener Oesterreichische

Volks-Zeitung

Sie erscheint mit ihrer Polarisgabe in mehr als 137.000 Exemplaren und veröffentlicht jede Woche eine hochinteressante, illustrierte Familien-Unterhaltungs-Beilage

welche Novellen, Gedichte, Skerze, Singsprüche, ferner Artikel über Natur, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Sach- u. Reizung, neue Erfindungen, Proklamator mit wertvollen Gratis-Prämien etc. enthält.

wichtige Neuigkeiten

2 hochinteressante Romane, die allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden, ferner werden heitere Wiener Skizzen und Klatschereien, gelegene Feuilletons und Humoresken von hervorragenden und beliebten Schriftstellern, Waren- und Börsenberichte, die Hiehungskisten aller Sorte etc. veröffentlicht.

Interessanten und gelegenen Lesestoff enthalten die Spezial-Nummern:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

land- und forstwirtschaftl. und pädagogische Rundschau.

Die Abonnementspreise betragen: für tägliche Postzustellung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich Kr. 2.70, vierteljährlich Kr. 7.50, für zweimal wöchentliche Zustellung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen in Buchform) auswärts: vierteljährlich Kr. 2.90, halbjährlich Kr. 5.60, ganzjährlich Kr. 11.

Die Verwaltung der „Oesterr. Volks-Zeitung“, Wien I., Schulerstraße 16.

Das so außerordentlich beliebte Favorit-Modenalbum Herbstmoden, Preis 85 Heller, ist eingetroffen bei E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Netz Nr. Brief erliegt unter „G. v. D.“ 2005

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Veranda, mit Zubehör zu vermieten. Via Ercole 21. Nachfragen bei Hausmeisterin. 2006

Eine schöne elegante Wohnung bestehend aus vier Zimmern, Kabinett, Küche, mit allem Komfort ist in einem neuen einständigen Hause sofort zu vermieten. Via S. Martino 55. 2004

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Sifano 29, ebenerdig. 2000

Zu vermieten zwei Wohnungen mit 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör. Via S. Maria 31. 2002

Kleine Zimmereinrichtung wegen Abreise billig zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1996

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Promontore Nr. 4, 1. Stod. 2001

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit 2 Betten und Kof, freier Eingang. Via Arena Nr. 22, 1. Stod. 1997

Zu verkaufen sehr guter Sparherd. Anzusagen Via Emo Nr. 22, rechts (von 5 1/2 - 7 Uhr abends). 1999

Kleines möbliertes Zimmer bei deutscher Familie in Via Decania (neues Haus), mit 1. oder 15. September zu vermieten. Anzusagen Via Carlo Desfranceschi 44, ebenerdig links. 1998

Kleines Zimmer zum Einstellen von Möbeln für die Dauer eines Jahres. Anträge an die Administration. 357

Eine Büchertellage: 1 zusammenlegbares Eisenbett, einige Küchenmöbel und andere Gegenstände zu verkaufen. Via Verubella 24, 1. St. 284

Möbliertes Zimmer eventuell mit Kof ist bei deutscher Familie zu vermieten. Via Capriola 50, 1. Stod, bei der Staatsvolkschule. 2008

Deutsche Bedienerin wird gesucht zur Ausfüllung der Stellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 1986

2 Zimmer, Küche, Kabinett, Terrasse zu vermieten. Via Favaria 48. 1986

In der neuen Villa Ede Via Speziale und Via Caldame ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kabinett, Speis, Badezimmer, Keller, ab 15. September zu vermieten. Näheres bei Frau Bobatti, Via Veterani 47, 1. St. 1988

Schön möbliertes Zimmer bei deutschem Fräulein sofort zu vermieten. Via Dante 38, 1. Stod rechts. 1989

Zu verkaufen Seiden-Crepe in drop- und Maßschneider, 1 Paar orientalische Vorhänge, Teppiche, verschiedene Mispachen, Servise, alles aus Japan und China. Mehrere antike Bilder. Kobas, Via Nuova Nr. 8. 1903

Zu vermieten ein oder zwei möblierte Zimmer mit separatem Eingang. Via Medolino 2, 2. Stod links. 1995

1 kleines Wohnhaus, zweigeschossig, neu erbaut, ent- 14.000 Kronen zu verkaufen. Bargeb 7000 Kronen erforderlich. Baumeister Tausch, Via Muzio 13. 295

Zu vermieten 2 Zimmer, Küche. Via Epulo Nr. 1, Haus Barbatic. 1985

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern und Küche prompt zu vermieten. Via Tartini 27. 335

Sogleich zu vermieten Herrschaftswohnungen im neuen Hause Ede Via Medusa und Nicolo Tommaso (Prato sette Moreri). 324

Zu vermieten 2 Zimmer und Küche. Via Carlo Desfranceschi 3. Anzusagen im Österr. Bierdepot. 323

Zu vermieten mit 1. September Wohnung mit drei Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Via Besenighi 54, 1. Stod (Villa). Anzusagen bei Soffici, Markthalle Nr. 2. 321

Junges Ehepaar sucht mit 1. Oktober Wohnung zu vermieten 2 Zimmern und Küche. Auskunft Administration. 348

Sogleich zu vermieten 1 Wohnung mit 5 Zimmern, Kabinett, Küche, Badezimmer, komplett eingerichtet, mit allem Komfort, und 1 Wohnung mit 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Terrasse etc. Via Carlo Desfranceschi 19. 288

Zu vermieten Wohnungen mit 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Terrasse, Badezimmer, Vorzimmer samt allem Komfort. Via Carlo Desfranceschi 41. 288

Einfach möbliertes Kabinett, bei sauberer Familie, sogleich zu beziehen. Via S. Felicità 4, 4. Stod. 320

Zu vermieten Wohnung mit 1 großen und 1 kleinen Zimmer, Küche, Bad, Wasser etc. Via Nicolo Tommaso. Auskunft Via Arena 18, Haus Polta. 354

Verpackungskisten im gut brauchbaren Zustand, 150 cm lang und 50 cm breit billig zu verkaufen. Auskunft Via Carlo Desfranceschi 41. 355

Große Villa samt Garten für Familie zu vermieten. Auskunft in der Administration. 289

Nauticus, Jahrbuch für Seereisende 1912 22 Abbildungen, 57 Skizzen etc. Geb. Kr. 7.20. 22

Schrinner'schen Buchhandlung (L. Mabler). 22

Kuznitsky-Asphalt-, Coriolit- und Emilit-Werke, Oswiecim.

# CORIOLIT

gesetzlich geschützt

Ist das dauerhafteste und billigste Bedachungsmaterial.

## KEINE DACHPAPPE.

Ein Wollfilz auf beiden Seiten mit einem undurchdringlichen wetterfesten Belag überzogen und belohnend unzerstörbar.

Niederlage bei

**GIOVANNI ROSSI** .: Technisches Büro  
Via Campo Marzio 29. 350

## Ungarische 1912<sup>er</sup> Brathühner hochprima und spottbillig!

6-8 Stück große fette Brathühner, garantiert lebende Ankunft franko überall per Nachnahme K. 7.—  
Prima Kuhmilch-Naturbutter 3 Kilo-Kiste K. 6.80;  
5 Kilo-Kiste K. 10.50. 275

**W. J. Schwarz, Buczacz.**

### Rangierungen

für öffentliche Beamte und Offiziere. Rate von 6 Kronen pro 1000 Kronen auswärts, ohne Zinsen.

### Personalkredite

für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Zinsen, 10 K. für 1000 K. Militär-Beurlaubten, direkte Besoldung zu 5%, Zinsen. Besoldung von Beamten, Segaten ratsch und hilant, 5%.

Von der hohen n. ö. T. T. Statthalterei k. k. Hofrat, Bank- und Kommissariatskanzlei.  
St. MICHAEL, Wien, 1. O., Schottenring 9. 331

## Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer **Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle).** 390

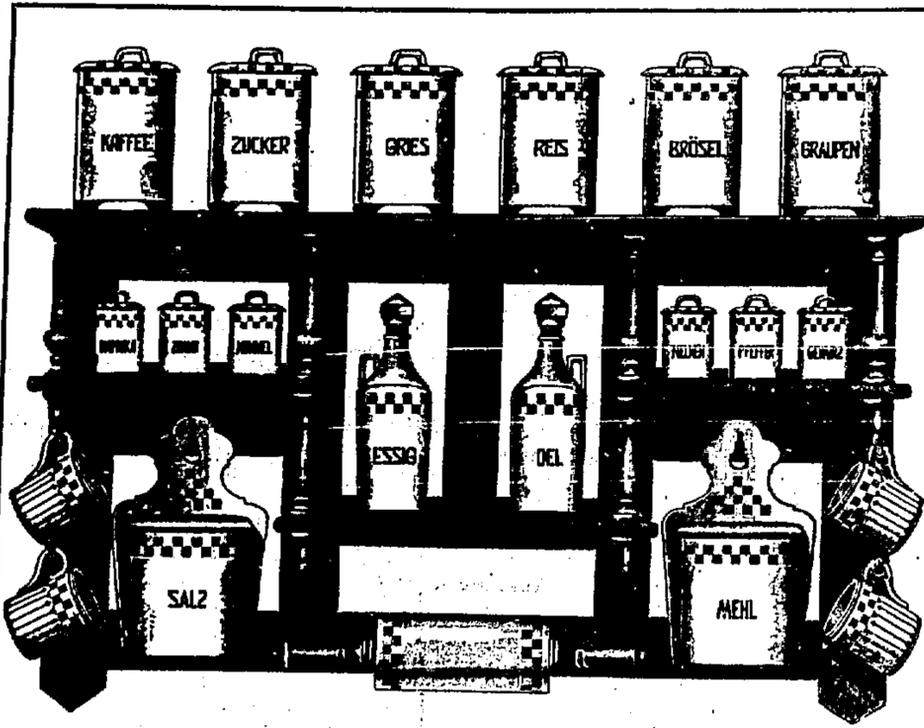
### Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Serrata Nr. 61

Wichtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bettelunterlagen, Bruchhänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leibeswäscher etc. Medizinische Seifen, Antiseptika, Erkyarate u. Nährzucker, „Soxhlet“-Präparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 17

## Kautschukstempel

Liefert schnell und billig Jos. Krmpotic, Pola.



# Küchenetageren

aus Ton und Blech

in allen Größen und verschiedenen Mustern

zu haben in der

Eisen-, Küchengeräte- und Porzellanwarenhandlung

# Joh. Pauletta

Port' Aurea 127

## BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

verzinst

Spareinlagen auf Büchel mit

4 <sup>1</sup>/<sub>4</sub> %

und trägt die Rentensteuer selbst.

Gewährt Baukredite zu kulantesten Bedingungen.

## JEDE ART von Buchbinder-Arbeiten

übernimmt

# Jos. Krmpotic.

## Im Geistertal.

Ein Roman von der Insel Mallorca von **Anny Wothe** (Nachdruck verboten.)

(Copyright 1911 by Anny Wothe, Leipzig.)

„Und Du bringst ihn mit nach Mallorca? Fühlst Du denn nicht, wech eine grenzenlose Nichtachtung meiner Gefühle und meiner Person darin liegt? Wie nun, wenn ich mich hier in meiner Verzweiflung, in meiner Verlassenheit in seine Arme flüchte? Wenn meine alte Liebe neue Blüten treibt?“

„Das soll sich eben zeigen, Celeste,“ bemerkte der Prinz ruhig. „Eben weil ich ein so großes Vertrauen in Dich setze, weil ich überzeugt bin, daß Du nicht einen Schritt vom Pfad der Pflicht abweichen wirst, darum wage ich es, den Mann, den Du liebst, wieder in Deine Nähe zu bringen. In dem engen Verkehr hier, in dem täglichen Umgang mit ihm und mir sollst Du Dein Herz prüfen und wählen — zwischen ihm und mir.“

Mit Anstrengung nur hatte der Prinz die letzten Worte gesprochen. Celestes Augen, die starr und fremd auf ihn gerichtet waren nahmen ihm fast den Atem.

„Und wenn die Wage zu seinen Gunsten neigt? Wenn ich in ihm den Erretter sehe, wenn ich erkenne, daß ich nicht aufgehört habe, ihn zu lieben?“

Atemlos fragte sie es. Mit febernden Wangen stand die Prinzessin vor ihrem hohen Gemahl, der mit halb geschlossenen Augen voll Ernst und Güte zu ihr hernieder sah.

„Dann werde ich mich bescheiden, Celeste.“

„Du wärdest, Du könntest mich freigeben, Heinz? Du würdest mich nicht halten?“

Sie war ganz nahe zu ihm herangetreten. Ihre weißen Hände umklammerten seine. Arm und ihre blauen Augen strahlten ihn an, daß er die seinen tief erschauernd schloß.

„Wenn Du mir nach vier Wochen, die wir hier auf Mallorca gemeinsam verleben werden, sagen kannst, daß Du Langenau noch immer liebst und sein Weib werden willst, daß es notwendig für dein Glück ist, die Seine zu werden, so werde ich alles tun, meinem Vater zu veranlassen, das Band zu lösen, das Dich an mich fesselt. Du weißt, die Gehege unseres Hauses verbieten, daß ich allein in der Sache entscheide, aber ich kann Dir schon heute sagen, wie werde ich die Frau beglücken, die einen andern liebt. Bist Du nun zufrieden, Celeste?“

Er sah mit einem seltsamen Gemisch von Bitterkeit und lächerlicher Zurückhaltung zu ihr hernieder.

Prinzessin Celeste aber reichte ihm mit aufstrahlenden Augen beide Hände entgegen und sagte warm:

„Ich danke Dir Heinz für Dein Vertrauen. Hoffentlich ahnt Jost nichts von Deinen Plänen!“

„Wie sollte er, Celeste. Nein, er ist glücklich, daß, wie er meint, nun alles ausgefallen ist, und er wieder als Dein treuer Freund Deine schönen Hände küssen kann. Wir aber, Celeste, müssen uns nun natürlich der Welt gegenüber, so klein und beschränkt sie hier auch ist, als friedliebendes Ehepaar zeigen. Willst Du das versuchen und uns dadurch unsere — sagen wir „Probezeit“ — leichter machen?“

„Er brennt darauf, mich an Langenau los zu werden“, dachte Prinzessin Celeste mit

leichter Bitterkeit, aber laut sagte sie, mit einem reizenden Lächeln um den Mund:

„Ich will mir Mühe geben, es Dir nicht allzu schwer zu machen, mit mir auszukommen!“

„Das soll ein Wort sein. Wie zwei ehrliche Freunde wollen wir zueinander stehen, solange uns das Schicksal noch beieinander hält, nicht mehr, Celeste! Nicht mehr und nicht weniger!“

Sie sah lächelnd, strahlend zu ihm auf, und der Prinz führte wortlos ihre beiden Hände, die er noch immer in den seinen hielt, an die Lippen. Und felsam, unter seinem Kuß zog ein Erschauern über ihren Leib, und plötzlich war es ihr, als dürsten seine Augen sie nicht sehen in ihren durchsichtigen Kleidern, mit den nackten Armen und Füßen.

Glühende Röte bedeckte ihr Antlitz, als sie jetzt schon von ihm zurückwich.

Prinz Heinrich sah es wohl, und ein leises Lächeln irrte um seine Lippen.

„Es wird Zeit für Dich, Celeste, Toilette zum Dunch zu machen, denn so anmutig Dir auch das wunderfeine Bajaderen-Gewand steht! — seine Augen umfaßten mit einem aufleuchtenden Blick ihre herrliche Gestalt — so dürftest Dein Märchenspiel doch wohl nur an diese vier Pfähle hier gebannt sein.“

Er verneigte sich in tadelloser Haltung und schritt dann zur Tür.

Celeste sah ihm eine Weile grübelnd nach.

„Er wollte dir bebenten, daß er diese phantastischen Spiele in Gewandungen nicht liebt“, dachte sie, und ein leises, wehmütiges Lächeln glitt um ihren roten Mund, dann aber schritt sie in nervöser Hast in ihr Toilettenzimmer, wo schon ihre Kammerfrau wartete.

## Vergessen Sie ja nicht

dass bei der Wahl einer Tageszeitung für Ihre Reklamen in erster Linie der Leserkreis derselben und nicht die größtmögliche Auflage und die Menge der inserierenden Firmen in Betracht kommen, denn nicht die Menge der Leser, sondern die

## Kaukräftigkeit der betreffenden bringt durchgreifende Erfolge!

Das „Polaer Tagblatt“ ist als Insertionsorgan, Grund seiner gutsituierten Abonnenten, ein Reklamemittel ersten Ranges und wird Ihnen stets zufriedenstellende Erfolge bringen. Wenn Sie Ihr Geld für alle Arten von Anzeigen gut placiert wissen wollen, so inserieren Sie in unserem Tagblatt, Pola, Piazza Carli 1, woselbst Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

Ohne die Hilfe der Dienerin abzuwarten riß sie sich das schimmernde Kleid von den Schultern und die matten Rosen aus dem Haar.

Das einfachste, weiße Kleid, das sie besaß, mußte ihr die Kammerfrau überstreifen, die schon ein Brantgewand für die junge Herrin zurecht gelegt, und nun mit Befremden auf den einfachen Anzug blickte, den die Prinzessin zur Ankunft ihres hohen Gemahls gewählt.

Wie eine Vestalin, nur ein schimmerndes Goldband in dem rotleuchtenden Haar — ohne Schmuck, ohne Blumen stand die Prinzessin in dem weißen Kleide und starrte mit leidvollen Augen in den Spiegel ihres Ankleidezimmers, und wie im heißen Sauerzog immer wieder der Gedanke durch die Seele:

„Wie leichten Kaufs gibt er mich doch auf. Er will mich los sein, denn er hat mich nie geliebt, und Jost v. Langenau kommt ihm gerade recht.“

Und während heiße Tränen tiefster Bitternis in ihren leuchtenden, meerblauen Augen aufstiegen, stand in ihrem tiefsten Innern das Bild des Jugendfreundes mit treuen, blauen Augen, der lächelte ihr so tröstend und beruhigend zu und sagte leise:

„Meine liebe Dorn.“

(Fortsetzung folgt.)

## Harnröhrenleidende

476  
Bei jeder Geschlechts-, in frisch. und alt. Fällen, wenden sich sofort an Apotheker Kaesbach, Schulstr. 49, bei Sommerfeld Bez. Frankfurt a. O. Ober. Besondere Broschüre von bekannt. Berliner Spez. Arzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portof. in verschl. Kuv. ohne Aufbr.